

MI 28. FEB 2024

DO 29. FEB 2024

Jan Willem de Vriend

DIRIGIERT SCHUMANN

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

Jan Willem de Vriend DIRIGIERT SCHUMANN

«In mir paukt und trompetet es seit einigen Tagen sehr; ich weiss nicht, was daraus werden wird», schrieb Schumann im Dezember 1845 seinem Freund und Kollegen Felix Mendelssohn Bartholdy. Dieser aber wusste es sofort: Schumann lag wieder einmal in einer tiefen Depression. Um sich aus dieser herauszuarbeiten, begann er, eine Sinfonie zu komponieren. «Die Sinfonie schrieb ich im Dezember 1845 noch halb krank; mir ist's, als müsste man ihr dies anhören. Erst im letzten Satz fing ich an, mich wieder zu fühlen ... Sonst aber, wie gesagt, erinnert sie mich an eine dunkle Zeit. Ich skizzierte sie, als ich psychisch noch sehr leidend war, ja ich kann wohl sagen, es war gleichsam der Widerstand des Geistes, der hier sichtbar influiert hat und durch den ich meinen Zustand zu bekämp-

fen versuchte.» Komponieren als kreative Selbsttherapie? «Ich weiss nicht, was daraus wird ...»: Nun ja, ein Meisterwerk ist daraus geworden, wobei Schumann die sinfonische Gattung nochmals neu auslotet. Es erzählt von den Krisen des Komponisten, aber auch von den Glücksgefühlen, die ihm das Komponieren verschuf. Autobiografische Musik, und abrupte Stimmungswechsel sind hier sozusagen Programm. Aber spätestens der langsame Satz, das lyrische Herzstück der Sinfonie und eine der wundersamsten Erfindungen Schumanns, wird zu einer nachhaltig berührenden Seelenmusik: Hier sind wir im Tiefsten ganz bei Schumann.



PROGRAMM

MI 28. FEB 2024
DO 29. FEB 2024
Abonnementskonzert

Stadthaus
Beginn 19.30 Uhr
Pause gegen 20.30 Uhr
Ende gegen 21.45 Uhr

MI 28. FEB 2024
Öffentliche Generalprobe
09.30 Uhr

Konzerteinführung mit
Felix Michel im Stadtratsaal
18.45 Uhr

DO 29. FEB 2024
Red Sofa im Anschluss an
das Konzert im Park Hotel
(Comensoli-Saal). Martina
Hunziker im Gespräch mit
Jörgen van Rijen.

Musikkollegium Winterthur
Jan Willem de Vriend Leitung
Jörgen van Rijen Posaune

Joseph Haydn (1732 – 1809)
Sinfonie Nr. 104 D-Dur, Hob I:104 «Salomon» (1795/1795) 29'
Adagio – Allegro – Andante – Menuetto
Finale: Spirituoso

Ferdinand David (1810 –1873)
Concertino für Posaune und Orchester Es-Dur, op. 4 (1840) 18'
Allegro maestoso – Marcia funebre (Andante) – Allegro maestoso

Pause

Arvo Pärt (*1935)
«Fratres» arrangiert für Posaune, Streichorchester und Schlagzeug
(1977) 12'

Robert Schumann (1810 –1856)
Sinfonie Nr. 2 C-Dur, op. 61 (1846) 36'
Sostenuto assai – un poco più vivace – Allegro ma non troppo
Scherzo: Allegro vivace
Adagio espressivo
Allegro molto vivace

Das Konzert vom Mittwoch wird live gestreamt: [musikkollegium.ch/live](https://www.musikkollegium.ch/live)
Die Live-Streams der Saison 2023/24 werden unterstützt durch die **Joh. Jacob Rieter-Stiftung**.

Mit diesem Programm ist das Musikkollegium Winterthur am Freitag 1. März 2024, 19.30 Uhr,
in der Kirche St. Johann in Schaffhausen zu Gast.

BIOGRAFIEN

Der holländische Dirigent **Jan Willem de Vriend** ist seit 2015 erster Gastdirigent des Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya. Seit der Saison 2018/19 ist er ausserdem ständiger Gastdirigent des Orchestra National de Lille sowie erster Gastdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und «Artist in Residence» des Stavanger Symphony Orchestra. Von 1982 bis 2015 war de Vriend künstlerischer Leiter und Geiger des von ihm gegründeten Ensembles Combattimento Consort Amsterdam. Dieses Ensemble, das sich zu meist unbekanntem Meisterwerken aus der Zeit von 1600 bis 1800 widmet, gehört zu den absoluten Spitzenreitern der niederländischen Musikszene. Darüber hinaus dirigiert de Vriend u.a. regelmässig das Konzerthausorchester Berlin, das NDR Orchester, die Philharmonie Stuttgart, die Duisburger Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra, das Tonhalle-Orchester Zürich sowie das Bergen Philharmonic und das Orchestra National de Belgique. Zudem hat de Vriend Opern u.a. in Schwetzingen, Strasbourg, Luzern und Barcelona dirigiert.

Jörgen van Rijen ist nicht nur erster Posunist des Concertgebouworkest Amsterdam, sondern auch ein gefragter Solist, der sich besonders für die Förderung seines Instruments einsetzt. Als Solist trat er sowohl in europäischen Ländern auf wie auch in den Vereinigten Staaten, Kanada, Japan, China, Korea, Russland, Singapur und Australien. Er konzertierte mit Orchestern wie der Tschechischen Philharmonie, den Rotterdamer Philharmonikern, dem Taiwan Philharmonic, dem BBC Scottish Symphony, dem Antwerp Symphony, dem Dallas Symphony sowie dem Orchestre de la Suisse Romande. Mehrere neue Werke wurden für Jörgen van Rijen geschrieben, darunter ein Posaunenkonzert von Theo Verbey sowie Werke von Jacob TV und Florian Magnus Maier. Im April 2017 brachte er ein Posaunenkonzert von James MacMillan zur Uraufführung, das ebenfalls für ihn komponiert wurde. Jörgen van Rijen unterrichtet am Amsterdamer Konservatorium und wurde zum Gastprofessor an der Royal Academy of Music in London ernannt.



WERKE

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Streicher

Uraufführung

4. Mai 1795, London, King's Theatre, Leitung Joseph Haydn

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 1. November 1899, Leitung Ernst Radecke; letztmals am 2. Oktober 2014, Leitung Douglas Boyd

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 104 D-Dur «Salomon»

Das im Jahr 1795 entstandene und zu den zwölf Londoner-Sinfonien zählende Werk ist Haydns letzte Sinfonie und wird häufig auch als Krönung seines sinfonischen Schaffens angesehen. Die Londoner-Sinfonien sind das erfolgreiche Ergebnis von Haydns Zusammenarbeit mit dem in London wirkenden Konzertunternehmer Johann Peter Salomon und tragen daher vereinzelt auch den nicht vom Komponisten selbst stammenden Beinamen Salomon.

Die langsame Einleitung beginnt im Fortissimo mit einem fanfarenartigen, unisono erklingenden Motiv, das vor allem durch das Blech zur vollen Geltung kommt, bevor es wenige Takte später in das Allegro übergeleitet wird. In den beiden Mittelsätzen kündigt sich die sinfonisch-musikalische Zukunft der künftigen Jahre an. Dies zeigt sich besonders im dritten Satz, welcher von Haydn noch als Menuett im Sinne eines ursprünglichen Gesellschaftstanzes bezeichnet wurde, doch aufgrund des schnellen Tempos und der rhythmischen Form den Weg eines Richtung Scherzo als Satzform der Romantik deutet.

Ferdinand David Concertino für Posaune und Orchester Es-Dur

Besetzung

Posaune solo, 2 Flöten, 2
Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagot-
te, 4 Hörner, 2 Trompeten 3
Posaunen, Schlagwerk, Strei-
cher

Uraufführung

14. Dezember 1837, Leipzig,
Gewandhaus, Leitung Felix
Mendelssohn Bartholdy, Solist
Carl Traugott Queisser

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 24.
Oktober 2001, Leitung Marc
Albrecht, Solist Christian Lind-
berg

Der Geiger und Komponist Ferdinand David hat das heute meistgespielte und als unverzichtbares Standardwerk für Prüfungen und Orchester-Probespiele geltende Konzertstück 1837 in Leipzig für seinen Musikkollegen Carl Traugott Queisser geschrieben. Dieser war Solobratschist, machte sich aber vor allem als Posaunenvirtuose in ganz Deutschland einen Namen und wurde von Robert Schumann gar als «Posaunengott» bezeichnet.

Die Auswahl an konzertantem Solorepertoire aus Klassik und Romantik für Posaune war und ist jedoch trotz der bis weit in die Renaissance zurückreichenden Geschichte des Instrumentes sehr bescheiden, da die Posaune lange Zeit ein Schattendasein fristete. Einen festen Platz im Sinfonieorchester und dadurch eine immer grössere Beachtung fand die Posaune erst mit Beethoven. Seither ist die Posaune aufgrund ihrer Vielfältigkeit, der starken musikalischen Ausdruckskraft und einer Fülle an Klangfarben aus dem Orchester nicht mehr wegzudenken, was auch David in seinem Concertino kunstvoll vorführt. So war zur zweiten Aufführung des Concertinos in der «Neuen Zeitschrift für Musik» am 30. November 1838 folgendes zu lesen: «Der Beifall blieb an weithallen- dem Schall hinter dem Instrumente nicht zurück». Auch heute überzeugt das Stück noch immer und könnte in der feierlich-strahlenden Tonart Es-Dur für die Posaune nicht passender geschrieben sein, da diese den Posaunistinnen und Posaunisten hinsichtlich ihres kunstfertigen Geschicks der ohnehin anspruchsvollen Zugsbewegung des langen Doppelrohrs besonders gut gelegen kommt.

Arvo Pärt «Fratres»

Besetzung

Posaune, Schlagwerk,
Streicher

Uraufführung

vermutlich 1977

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 25.

August 1999, Leitung Willi Zimmermann; letztmals am 16. Dezember 2005, Leitung Willi Zimmermann

Der aus dem estnischen Paide stammende Komponist gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der Neuen Musik und erregte bereits mit frühen Kompositionen durch seinen avantgardistischen Kompositionsstil den Unmut der sowjetischen Kulturfunktionäre. Pärts Suche nach seinem musikalischen Ausdruck führte ihn von der Zwölftontechnik über die Beschäftigung mit dem Gregorianischen Choral und der klassischen Vokalpolyphonie schliesslich bis hin zu der für ihn wichtigen und von ihm als Tintinnabuli bezeichneten Kompositionstechnik. Pärt setzt mittels Tintinnabuli (lat. Glöckchen) auf eine starke Reduktion des Klangmaterials und fokussiert sich auf das Wesentliche in der Musik. Das 1977 entstandene Stück ist ein wunderbares Beispiel für die Tintinnabuli-Komposition. Ursprünglich für Streichquintett und Bläserquintett komponiert, hat Pärt daraus selbst unterschiedliche Fassungen abgeleitet. Solistisch und virtuos beginnt das Stück mit der Posaune, wird aber sogleich vom ersten archaisch anmutenden Schlag des Schlagzeuges unterbrochen, bevor eine sich neunmal wiederholende, fast meditativ anmutende auf- und absteigende Sequenz beginnt.

Robert Schumann Sinfonie Nr. 2 C-Dur

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke, Streicher

Uraufführung

5. November 1846, Leipzig, Gewandhaus, Leitung Felix Mendelssohn Bartholdy

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 17. Dezember 1902, Leitung Ernst Radecke; letztmals am 6. Oktober 2021, Leitung Roberto González-Monjas

Nach dem überwältigenden Erfolg der vorangegangenen Sinfonie in B-Dur stand für Schumann seine Berufung zum Sinfoniker fest, wobei er sich gleichzeitig dem Anspruch einer Beethoven-Nachfolge gegenübergestellt sah. Ein dichtes, alle vier Sätze verbindendes motivisch-thematisches Beziehungsnetz sowie starke satzinterne wie satzübergreifende Bezüge sind kennzeichnend für Schumanns zweite Sinfonie. Der erste Satz beginnt mit einer dreiteiligen ruhig-feierlich wirkenden Introduction, in welcher ein viertaktiges Bläusersignal erklingt, das für alle nachfolgenden Sätze als motivisches Element dient. Erkennen Sie dieses Bläusersignal? Der Bezug zur wuchtigen Eröffnung von Haydns letzter Sinfonie Nr. 104 könnte nicht deutlicher sein. Doch auch Beethovens Einfluss ist hörbar. So sind in der Reprise von Schumanns Finalsatz Klänge aus Beethovens Finale der neunten Sinfonie zu hören. So schrieb Schumann in einem Brief vom 2. April 1849 an D. G. Otten: «Erst im letzten Satz fing ich an, mich wieder zu fühlen [...]». Schumanns eigene innerliche Besserung könnte sich uns durch die Einschübe der Hörner, Trompeten und Posaunen offenbaren.

Alessandro Andreoli

ES MUSIZIEREN

Leitung

Jan Willem De Vriend

Posaune

Jörgen Van Rijen

Violine 1

Ralph Orendain

Rahel Cunz

Roman Conrad

Bastian Loewe

Rustem Monasypov

Vera Schlatter

Ryoko Suguri

Anastasiia Subrakova-

Berruex

Violine 2

Francesco Sica

Anzhela Golubyeva Staub

Beata Checko-Zimmermann

Ines Hübner

Mija Läuchli

Pascal Druey

Viola

Jürg Dähler

Chie Tanaka

Giulietta Mariani

Severin Scheuerer

Ivona Krapikaite

Violoncello

Cäcilia Chmel

Anikó Illényi

Iris Schindler

Seraphina Rufer

Franz Ortner

Kontrabass

Kristof Zambo

Egmont Rath

Juliana Gonçaves

Flöte

Dimitri Vecchi

Nolwenn Bargin

Oboe

N.N.

Franziska Van Ooyen

Klarinette

Armon Stecher

Rahel Trinkler

Fagott

Valeria Curti

Sevgi Varol

Horn

Kenneth Henderson

Jennifer Aynilian Druey

Enrico Cerpelloni

Romain Flumet

Trompete

Guillaume Thoraval

Ernst Kessler

Posaune

Frédéric Bonvin

Sebastian Koelman

Werner Keller

Pauke

Kanae Yamamoto

Schlagzeug

Norbert Uhl

Stand 20. Dezember 2023

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Der
Landbote

VORSCHAU

Extrakonzert

Bach Matthäus-Passion

STADTKIRCHE WINTERTHUR
DO/FR 21./22. MÄR 2024 19.00 UHR

Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung
Zürcher Sing-Akademie
Ian Bostridge Evangelist
und weitere Solist*innen

Johann Sebastian Bach Matthäus-Passion

Barock-Tage Winterthur

Extrakonzert

Goldberg-Variationen mit Mahan Esfahani

STADTHAUS
DI 16. APR 2024 19.30 UHR

Mahan Esfahani Cembalo

Werke von Dietrich Buxtehude und
Johann Sebastian Bach

Extrakonzert

Telemann-Kantaten mit Elisabeth Breuer

STADTHAUS
SA 20. APR 2024 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Reinhard Goebel Leitung
Elisabeth Breuer Sopran

Werke von Georg Philipp Telemann

Extrakonzert

Guaguancó – Kubanische Klänge im Stadthaus

SA 18. MAI 2024 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Oberstufenchor Kantonsschule Rychenberg
Stimmrych
Martin Wildhaber
Cosette Justo Valdés Leitung
Vocal Vidas Gesangsquartett

Werke von Alejandro García Caturla,
Guido López Gavilán, Juanito Márquez und
Amadeo Rolodán

NIMM EINFACH RICOLA



Die Kraft von
13 Schweizer Alpenkräutern.